Zeitschrift: Starke Jugend, freies Volk : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 18 (1961)

Heft: [12]

Artikel: Sport

Autor: Morgenthaler, Hans

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-990851

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sport

Von Hans Morgenthaler, Bern

Kultur und Zivilisation, die in den Menschen und durch die Menschen wirksam sind, bilden ein unteilbar Ganzes, mit andern Worten: es gibt keine Erscheinung, keine Kraft und keine Entwicklung, die isoliert existiert, betrachtet, verstanden und erklärt werden können. — Der Sport ist eine Erscheinung der modernen Kultur und Zivilisation. Er gewinnt Jahr für Jahr an Bedeutung, berührt Millionen von Menschen aller Weltanschauungen und Schichten. Welches Gewicht der Sport im Rahmen des Ganzen, das um uns und durch uns Menschen wirksam ist, hat, kann nicht in Zahlen ausgedrückt werden, aber sein Gewicht ist so gross, dass er in keinem Bezirk der Kultur und Zivilisation übersehen werden kann. — Jede für die Menschheit ins Gewicht fallende Erscheinung hat ihre Ursachen und ihre Auswirkungen. Alle Mächte und Kräfte beeinflussen sich gegenseitig, sei es in erklärlicher oder in geheimnisvoller Weise.

Der Sport kann somit weder aus seinen spezifischen Ideen, noch aus seinen Formen allein verstanden und gedeutet werden. Er ist eine mit allen andern kulturellen und zivilisatorischen Erscheinungen verbundene Bewegung von zunehmend grosser Kraft und Wirkung, womit nicht gesagt ist, inwiefern diese positiv oder negativ zu werten ist.

Solche Feststellungen sind unerlässlich, weil im Sport die Neigung zur Isolierung wächst. Wer sich mit dem Phänomen «Sport» befasst und im Sport tätig ist, muss sich der unumstösslichen Tatsache bewusst werden, dass der Sport ein Teil eines Ganzen ist. Daraus folgt der entscheidende Schluss über die wechselseitige Abhängigkeit einerseits, Verantwortlichkeit anderseits.

Von der Abhängigkeit: Es hat kürzlich ein über den Dingen stehender Mensch von hohem kulturellem Niveau die auch von uns geteilte Erklärung gebracht, dass die sich im Sporte bemerkbar machende Entartung ihre Wurzeln nicht im Sporte selbst, sondern in der Kultur und Zivilisation selbst hat. Sind Kultur und Zivilisation dekadent, so sind es zwangsläufig auch alle ihre Teilerscheinungen. Und will man sich der Dekadenz entgegenstellen, so genügt es nicht, dies auf einem einzelnen Gebiete zu tun, weil die Macht des Ganzen, wenn sie sich nicht zum Bessern wendet, die Bemühungen auf dem Teilgebiet erdrückt und zuschanden macht.

Von der Verantwortlichkeit: Sport lässt sich ohne weiteres mit der Entwicklung der Zivilisation erklären, aber ob Sport eine kulturelle Kraft sei, ist eine ganz andere Frage. Ueber die Zivilisation und ihre «Segnungen» hinaus erhebt sich nur, was die Zeit überdauernde Werte zu schaffen imstande ist. Wenn also im Sport keine zeitlosen Ideen und Ideale massgebend wirksam sind — was leider in mancher Hinsicht zutrifft —, so fehlt ihm das Bewusstsein der Verantwortlichkeit gegenüber dem Ganzen, das ein Wunder der Schöpfung ist. Der Sport hat nur dann kulturellen, d. h. zeitlosen Wert, wenn er zeitlose, absolute Maßstäbe und Begriffe respektiert und lebendig zu erhalten versteht. Solche Maßstäbe und Begriffe machen den Amateurismus aus, der nie und nimmer der Entwicklung und den Verhältnissen anzupassen ist, im Gegenteil. Wie sich auch der Sport entfalten mag, die Prinzipien des Amateurismus bleiben stets die gleichen und stellen den absoluten Richtpunkt dar, nach dem sich der Sport zu orientieren hat.

Gibt es absolute Maßstäbe und Begriffe? Wir leben in einer Zeit extremer Gegensätze. Ob man den Glauben an absolute Maßstäbe und Begriffe hat, ist eine Frage der Weltanschauung. Zwei nebeneinander unvereinbare Weltanschauungen stehen einander heute gegenüber und umspannen alles, was um uns und durch uns auf der Welt wirksam ist. In grosser Vereinfachung, deren Gefährlichkeit einem bewusst sein muss, kann von einer westlich-christlichen und einer östlich-unchristlichen Ideologie gesprochen werden. In diesen Gegensatz ist auch der Sport, der sich gerne universell gebärdet, eingespannt. Die westlich-christliche Weltanschauung anerkennt eine über den Menschen stehende göttliche Autorität und ist sich der Verantwortung gegenüber dieser Verwaltung bewusst. Aus dem Bewusstsein dieser Verantwortung erwächst die Pflicht, sittlich zu handeln. Die östlich-unchristliche Weltanschauung sieht im Staate die oberste Autorität, in einer Institution also, die der Mensch selbst nach seinen irdischen, d. h. vergänglichen Grundsätzen schafft. Der unchristliche Mensch masst sich an, nur sich selbst Rechenschaft schuldig zu sein. Kein Wunder, dass die östliche Ideologie in fast trostlos anmutender Hilflosigkeit phantastische Sprünge aufstellt und Altes verdammt. Eine grössere Gegensätzlichkeit ist kaum denkbar. Es wird versucht, diese mittelst einer friedlichen Koexistenz zu überbrücken. Die Entwicklung im internationalen Spitzensport ist ein krasser Beweis dafür, dass eine solche Koexistenz eine radikale Dekadenz der Weltanschauungen und damit der Kultur zur Folge hat.

Sport — und eine Begründung

Die Frage, warum der moderne Mensch nicht nur Sport treiben soll, sondern Sport treiben muss, beantwortete Prof. Dr. H. Grebe in der Zeitschrift «Der Sportarzt» wie folgt:

Wenn wir bedenken, unter welchen Bedingungen die Mehrzahl unserer heutigen Menschen ihre Berufsarbeit verrichtet, dann müssen wir feststellen, dass es in den meisten modernen Berufen nicht zu einer U e b e r lastung durch Ueberanstrengung, sondern dass es durch Störung des natürlichen Bewegungsrhythmus zu einer F e h l belastung kommt. Es kann keine Rede davon sein, dass unsere berufliche Tätigkeit unsere natürlichen Körperkräfte überfordert. Besonders bei den mit sitzender Tätigkeit verbundenen Berufen und ebensosehr bei den Berufen, die ein stundenlanges Stehen auf engem Raum bei geringer Entfaltungsmöglichkeit der Bewegungsorgane erfordern, kommt es vielmehr durch Bewegungsarmut und Bewegungsmangel zu dem Gegenteil einer Ueberlastung, zu dem, was wir eine «Atrophie» oder «Akinese» nennen. Durch fehlende Bewegung kommt es nicht nur an den Muskeln, den Gelenken und Bändern des Bewegungsapparates, sondern auch — wie wir heute wissen — an vielen anderen inneren Organen zu einem Tätigkeitsverlust, zum Schwund und schliesslich zum Stillstand lebensnotwendiger und lebenswichtiger Funktionen.